

Vorwort

Bei der Zusammenstellung der Übungsvorlagen in Teil 2 der Marburger Graphomotorischen Übungen habe ich versucht nach Prinzipien der psychomotorischen Entwicklung und Förderung die Variation und Schwierigkeitsvielfalt der zu übenden Grapheme in den Vorlagen deutlich zu erhöhen, um den Schüler noch näher an den eigentlichen Schreiblernprozess heranzuführen bzw. das Buchstabenschreiben dadurch zu erleichtern.

Die Vorlagen im Teil 2 der Übungen sind gegenüber den ursprünglichen Vorlagen abwechslungsreicher und damit motivierender für den Schüler oder Patienten gestaltet. Die ersten Überprüfungen einiger Vorlagen in einer Grundschulklasse bestätigten dies. Darüber hinaus hat sich gezeigt, dass die Vorlagen Teil 2 sehr gute diagnostische Möglichkeiten enthalten, die wir in Zukunft weiter verfolgen und ausbauen möchten. Einige Blätter der Vorlagen differenzieren in auszeichneter Weise die graphomotorischen Leistungen der Schüler einer Grundschulklasse und können so zur Gestaltung einer individuell abgestimmten intensiven graphomotorischen Förderung herangezogen werden, bei der einzelne Vorlagen wiederholt und variiert bearbeitet werden können.

Da ich mich in den letzten zwanzig Jahren weiterhin mit Problemen des Lesen- und Schreiblernens im Rahmen des Aufbaus der Motorologie beschäftigt habe, ist dieses unveröffentlichte Wissen und sind diese Erfahrungen mit in die Programmgestaltung eingeflossen. Die Ausführung einer Bewegung setzt immer die sensorische Erfassung und eine mögliche sensorische Begleitung der Bewegungsaufgabe (Auge-Hand-Koordination) voraus. Bei einer Reihe der Vorlagen ist deutlich zu erkennen, dass einige Schüler die Bewegungsgestalt nicht erkennen bzw. nur in Teilen die Struktur wahrnehmen und dadurch nicht in der Lage sind die vorgegebenen Grapheme nachzuzeichnen. Die Vorlagen eignen sich daher mit hoher Wahrscheinlichkeit ebenso zur Förderung der Wahrnehmungsentwicklung.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich bei Frau Birgit Neuschäfer aus Frankenberg bedanken, die sich mit Kunststravuren und Malerei beschäftigt und mit zur Vielfalt der Vorlagen beigetragen hat. Für sie war es nicht immer ganz einfach, die Ideen und Vorhaben so umzusetzen, dass sie meinen Vorstellungen auch entsprachen. Ebenso danke ich meiner ganzen Familie, die mir mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat.

*Marburg, im Juni 2004
F. Schilling*